

Erbarmende Liebe erobert die Welt!



Jubiläumswallfahrt der CKD Rottenburg-Stuttgart und der Vinzenterinnen aus Untermarchtal vom 28. September bis 2. Oktober 2017

Es war noch stockdunkel als wir uns, pünktlich um 4:30 Uhr, mit dem Bus auf den Weg nach Châtillon-sur-Chalaronne machten. Caritasdirektor Pfarrer Merkelbach und Sr. Marzella begleiteten unsere Reisegruppe, die sich aus 16 Wallfahrerinnen bzw. Wallfahrer - Mitglieder der Caritaskonferenzen - vier Vinzenterinnen aus Augsburg und uns neun Schwestern aus Untermarchtal, einschließlich unserer Generaloberin, Sr. Elisabeth, bestand. Wir hatten eine wunderschöne Fahrt durch den Schweizer Jura. Unser Fahrer, Herr Bodenmüller, machte uns immer wieder auf Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der Landschaft aufmerksam. Wir waren schon in Frankreich als wir um die Mittagszeit eine ausgiebige Rast machten und uns mit einem köstlichen Picknick für den Nachmittag stärkten. In Châtillon-sur-Chalaronne angekommen, besichtigten wir die Pfarrkirche mit ihren wunderschönen Fenstern, auf denen das Leben des hl. Vinzenz von Paul dargestellt ist. Mehr noch beeindruckte uns das ehemalige Pfarrhaus. Vinzenz hatte hier gewohnt und wir fühlten uns mit ihm besonders verbunden, da wir an diesem Ort die Eucharistie feierten. Als wir am Abend in unserem Hotel ankamen, freuten wir uns auf das leckere Abendessen und – hundemüde wie wir waren – auf unsere Betten.

Ausgeruht und voller Neugierde auf den vor uns liegenden Tag fuhren wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück zurück nach Châtillon-sur-Chalaronne und feierten in der Pfarrkirche, in der Vinzenz selbst täglich betete, einen Gottesdienst. Anschließend besuchten wir das ehemalige Krankenhaus „Hotel Dieu“, in der sich eine Ausstellung zum Jubiläum „400 jährigen vinzentinischen Charismas“ befand. Bevor wir die Stadt dann endgültig verließen, blieb uns noch Zeit, um die Sehenswürdigkeiten anzuschauen: die Markthalle, das älteste Haus der Stadt und die Reste der Burg.

Um die Mittagszeit ging unsere Reise weiter nach Cluny. Unterwegs dorthin machten wir ein Picknick in der wunderschönen Landschaft. In Cluny bezogen wir unsere Zimmer und schon ging es mit dem Bus weiter zu unserem nächsten Ziel: Taizè. Dort wurden wir sehr freundlich begrüßt und alle bekamen einen Plan von der großen Anlage. Wir hatten Zeit, so dass jede und jeder auf eigene Faust erst mal das Gelände erkunden konnte. Der Anfang von Taize liegt allerdings außerhalb, in der kleinen Dorfkirche. Sie war der Mittelpunkt des ersten gemeinschaftlichen Lebens. Frère Roger und einige Mitbrüder sind auf dem Dorffriedhof beerdigt. Die Einfachheit und Schlichtheit der Gräber beeindruckte uns sehr. Das Grab des

Gründers unterscheidet sich nicht von denen seiner Mitbrüder. Die Gemeinschaft von Taize betreibt einen Laden, in dem selbst hergestellte Keramik verkaufen. Aber auch Bilder, Karten, Kerzen, CDs und Devotionalien. Der Film über Taize rundete unseren ersten Eindruck ab. Eine ganz besondere Begegnung stand uns noch bevor! In Taize lebt ein Konvent der Pariser Vinzentinerinnen. Sie luden uns zu einem Besuch zu sich ins Wohnzimmer ein, dass bei so vielen Leuten fast aus allen Nähten platzte. Leider wird dieser Konvent jetzt im November aufgelöst und die Schwestern werden in eine neue Aufgabe gesandt. Schade! Nach einem einfachen Abendessen im Freien, zusammen mit den Jugendlichen, begann das Abendgebet mit Kreuzverehrung in der großen Kirche. Schätzungsweise 500 bis 600, meistens junge Erwachsene, waren anwesend. Eine Atmosphäre verbreitete der Raum, der man sich nicht entziehen konnte und auch nicht wollte. Die Stille, die dichte des Gebetes, die Andacht bei der Kreuzverehrung waren unglaublich beeindruckend und taten bis auf den Grund der Seele gut. So tief bewegt nahmen wir Abschied von Taize und fuhren ins Hotel zurück.

Am nächsten Tag verließen wir Cluny und fuhren nach Paray-le-Monial. Zur Begrüßung hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet und der Regen platschte nur so runter. In der Kapelle der hl. Margareta Maria Alacoque feierten wir zunächst die Eucharistie, bevor wir an einer sehr interessanten Führung durch die Basilika und den Klostergarten teilnehmen konnten. Unser Reiseleiter erzählte so lebendig und so konnten wir über das „Glaubenszeugnis“ Basilika nur staunen. Der Regen begleitete uns auch auf der Weiterfahrt bis zu unserem nächsten Picknick-Platz. Das machte uns aber nur wenig aus. Mit Regenschirm in der einen und dem Vesperbrot in der anderen Hand trotzten wir dem Regen und aßen in froher Runde. Nachdem wir uns so für den Nachmittag gestärkt hatten, fuhren wir nach Vèzeleay weiter. Schon von weitem konnten wir die gewaltige Kathedrale sehen. Der Weg vom Dorfplatz zur Kathedrale war wunderschön. Die enge Gasse und die vielen kleinen Läden und Cafés verströmten ihr typisch französisches Flair. Eine Schwester der Gemeinschaften von Jerusalem führte uns durch die Kathedrale und brachte uns die Schönheiten dieses einzigartigen Gotteshauses näher. Anschließend nahmen wir am Vespergebet der Gemeinschaft in der Kathedrale teil. Die Gesänge der Schwestern und Brüder taten uns gut, so dass wir diesen erlebnisreichen Tag mit Freude zurück in Gottes Hände legen konnten.

Der nächste Tag war für uns Vinzentinerinnen wie ein nach Hause kommen, denn wir fuhren nach Fain-les-Moutiers und besuchten das Geburtshaus der hl. Katharina Laboure. Die schöne Kapelle, der Garten, der ganze Ort strahlt eine Ruhe aus, die zur Besinnung einlädt. Im Wohnzimmer der Laboures feierten wir die Eucharistie und es berührte uns sehr, an dem Ort zu sein, an dem Katharina lebte und arbeitete. Das Waschhaus, in dem Katharina die Wäsche ihrer Familie gewaschen hatte, war inzwischen renoviert und manche nutzten die Gelegenheit, es sich anzusehen. Katharina lief fast täglich nach Moutiers Saint Jean, um dort zur Messe zu gehen und auch wir machten uns zu Fuß auf den Weg. Wir besichtigten die Pfarrkirche mit all ihren kleinen Kunstschätzen, außerdem das ehemalige Krankenhaus, in dem ein sehr bekanntes Bild von Vinzenz von Paul zu sehen ist. Wieder zurück im Hotel freuten wir uns, unsere Gemeinschaft beim Abendessen und Austausch noch ein letztes Mal zu genießen.

Am darauf folgenden Morgen machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück auf den Heimweg. In Ronchamp legten wir einen Zwischenstopp ein und besichtigen die von Le Corbusier erbaute Wallfahrtskirche. Der Kirchenbau erinnert an ein Schiff und wir waren uns alle einig: die Vinzenzkirche ist viel schöner! Die Weiterfahrt nach Untermarchtal verlief gut, so dass wir tatsächlich pünktlich um 18:00 Uhr ankamen. Erfüllt von diesen Wallfahrtstagen machten wir uns nach dem appetitlichen Abendessen wieder auf den Weg in unsere verschiedenen Klöster.

Wir danken ganz herzlich allen, die uns diese Reise ermöglichten, sie begleiteten und durchgeführt haben. Es war eine beeindruckende Wallfahrt, die uns sicher in unserem Alltag noch lange begleiten wird.

Sr. Adelheid Brugger / Sr. Damiana Thönnies